

schaftlichem Anliegen sowie politischen Zielen vertraut gemacht. Durch diesen Klärungsprozess wurden fruchtbare Bedingungen für die Zusammenarbeit mit den sowjetischen Genossen geschaffen, festigten sich die Arbeitsgemeinschaften sehr schnell, entstanden in kurzer Zeit Spitzenleistungen auf wissenschaftlich-technischem Gebiet.

Das gleiche gilt für die Parteiorganisation im Bodenbearbeitungsgerätekombinat Leipzig bei der Entwicklung und der Fertigung von Baugruppen für die Rübenkombi KS-6. Es ist daher geradezu natürlich, daß im sozialistischen Wettbewerb, bei der Anwendung sowjetischer Neuerungsmethoden die Genossen an der Spitze stehen. So sind sie anderen Arbeitern Beispiel.

Am eigenen Platz das Bestmögliche für die ganze sozialistische Völkerfamilie zu leisten — darin offenbart sich internationalistisches Handeln. Überall, nicht etwa nur dort, wo unmittelbare RGW-Projekte zu realisieren sind — weil unser Staatenbund durch Tausende Fäden unlöslich miteinander verbunden ist. Daher sind in vielen Betrieben wichtige Exportaufgaben für die UdSSR unter Parteikontrolle genommen, stehen sie im Mittelpunkt des politischen Wirkens der Genossen.

Der Klassencharakter der Solidarität

Von der Ausbreitung des proletarischen Internationalismus zeugt auch die wachsende Solidaritätsbewegung. Vieltausendfach wird die Forderung vertreten, Luis Corvalán den Henkern der Militärjunta zu entreißen. Wer in Arbeiterversammlungen sieht, wie mit Leidenschaft um das Leben der Klassengenossen in Chile und aller Patrioten gerungen wird, kann ermessen, wie tief in unserem Lande der Haß gegen den Imperialismus und seine Figuren, wie groß die Verachtung dieses Systems ist.

Die Solidarität drückt ein politisches Bekenntnis aus. Sie umschließt Liebe zum gesellschaftlichen Fortschritt und Haß gegen den menschenfeindlichen Imperialismus. Solidarität wird für immer mehr Werktätige Ausdruck des antiimperialistischen Kampfes. Dafür spenden sie, dafür fahren sie Sonderschichten, mit diesen Überzeugungen setzen sie sich für ihren sozialistischen Staat ein, unterstützen sie die Politik der kommunistischen und Arbeiterparteien der Bruderländer.

Es ist daher geradezu natürlich, daß jeder Fortschritt unserer Politik, jede Niederlage imperialistischer Machenschaften mit persönlicher Befriedigung aufgenommen wird. Als die freikämpfte Angela Davis nach Leipzig kam,

versammelten sich etwa zweihunderttausend, um sie tiefer Sympathie und Solidarität zu versichern. In der Entwicklung und Festigung des klassenmäßigen Inhalts der Solidarität erblicken wir eine wichtige Seite der internationalistisch[^] Erziehung aller Werktätigen.

25 Jahre Erfahrungen der Bürger der DDR in und mit dem Sozialismus haben ihren Blick und ihr Gehör dafür geschärft, wo Freund und Kampfgefährte zu Hause sind und woher die Stimmen nationalistischer Demagogie tönen. So sehr sich die bürgerlichen Ideologen auch die Zungen wund reden und die Finger lahm schreiben, es bleibt unumstößliche Tatsache: Die sozialökonomischen, klassenmäßigen und politischen Grundlagen der DDR schließen jedwede „Annäherung“ oder „Gemeinsamkeit“ mit der sozial entgegengesetzten kapitalistischen BRD aus.

Genosse Erich Honecker hat erst jüngst wieder in seinem Interview für die amerikanische Nachrichtenagentur AP betont: „Es gibt zwei Staaten, die sozialistische DDR und die kapitalistische BRD, und es gibt Bürger der DDR und Bürger der BRD. Normale Beziehungen zwischen diesen beiden Staaten können nur solche der friedlichen Koexistenz sein. Auf ihrer soliden Grundlage gestalten sich die Dinge zum Nutzen der Menschen... Sozialismus und Kapitalismus lassen sich nicht unter ein Dach bringen... Das versteht unser Volk sehr gut. An den „Segnungen“ des Kapitalismus jedenfalls hat bei uns niemand Interesse. Das Volk der DDR hat sich ein für allemal für den sozialistischen Weg entschieden.“ (ND, 4. Juni 1974)

So bereiten sich die Werktätigen unseres Landes als treue Internationalisten und standhafte Patrioten auf den 25. Jahrestag der Gründung der DDR vor. Sie werden in den Oktobertagen dieses Jahres die Gemeinsamkeit des Kampfes, des Weges und des Sieges, die Gemeinsamkeit der Gegenwart und Zukunft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Bruderländern feiern.

Darin drückt sich ihre Übereinstimmung mit einer der Grundaussagen von Karl Marx und Friedrich Engels aus, daß die welthistorische Mission der Arbeiterklasse nur durch konsequente proletarischen Internationalismus, auf dem Boden des wissenschaftlichen Kommunismus zu verwirklichen ist. Die geschichtliche Entwicklung hat diese Erkenntnis hinlänglich bestätigt. Wir in der DDR wissen um die Kraft und Bedeutung internationalistischer Haltung und der von ihr geprägten Politik, der wir die Treue halten.